

Symposium zum 30jährigen Bestehen von CIBEDO

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens von CIBEDO, der Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz im christlich-islamischen Dialog, wurde Ende Jänner 2009 im Haus am Dom und in der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt ein Festakt und ein internationales wissenschaftliches Symposium zum Thema "Christlich-Islamischer interreligiöser Dialog in Europa, Themen und Perspektiven" veranstaltet.

Auf dem wissenschaftlichen Symposium stellten Referenten aus sieben europäischen Ländern die theologische Dimension des christlich-islamischen Dialogs in ihren Ländern vor. Den 4. Block über Bosnien-Herzegowina und Österreich gestalteten dabei Prof. Niko Ikic (Universität Sarajewo) sowie Dr. Elisabeth Dörler (Christlich-Muslimisches Forum Batschuns / St.Georg) mit.

Im Zentrum der Tagung stand die Positionierung der katholischen Kirche als Dialogpartner. Wie ist die katholische Kirche aufgestellt? Was sind die Themen und Erfahrungen in den einzelnen Ländern Europas? Was können wir aus den Erfahrungen lernen? Erstmals stand der theologische Dialog mit dem Islam in seiner gesellschaftspolitischen Bedeutung im Mittelpunkt der



Dr. Elisabeth Dörler

Betrachtung. In den Ländern Europas sind ja im Rahmen der Integration des Islam und der Muslime neue gesellschaftspolitische Konfliktfelder entstanden. Im Zentrum der Kontroversen stehen dabei die Auseinandersetzungen um die zentralen

Werte des Zusammenlebens, die sich in den vergangenen Jahrhunderten in Europa geistesgeschichtlich und politisch entwickelt haben und von allen gesellschaftlichen Gruppen als unverzichtbar angesehen werden. Werte wie Menschenrechte, Religionsfreiheit, Toleranz oder Gleichheit der Geschlechter werden in allen europäischen Ländern von den Menschen als die zentralen Werte des gesellschaftlichen Zusammenlebens verstanden. Das Christentum hat bei der geistesgeschichtlichen Herausbildung dieser gesellschaftlichen Grundlagen eine bedeutende Rolle gespielt.

Der christlich-islamische Dialog gewinnt daher zunehmend an Bedeutung. Er steht gleichrangig neben dem Dialog des Staates mit den Muslimen

und ergänzt und erweitert ihn. Letztlich dient das theologische Gespräch dazu, die Werte des Grundgesetzes, die das Zusammenleben von Einheimischen und Zuwanderern bestimmen, auch aus dem Christentum und dem Islam abzuleiten. Der christlich-islamische Dialog darf dabei aber

nicht ausschließlich als gegensätzlich und kontrovers verstanden werden, sondern enthält auch ein erhebliches Maß an Gemeinsamkeiten. Sehr wichtig ist vor allem das Begreifen, dass beide Religionen für den Erhalt der religiösen Dimension in unseren Gesellschaften eintreten.